

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Volkmar Gottsleben

Randgruppe in der zertifizierten Arbeitsgesellschaft?

20. Jg./1987

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Randgruppe in der zertifizierten Arbeitsgesellschaft?

Zur abnehmenden Bedeutung der nicht formal Qualifizierten (NFQ) am Arbeitsmarkt

Volkmar Gottsleben*)

Die vorgestellten Daten ergänzen einen früheren Beitrag aus dem Jahre 1981. Sie zeigen, wie sich im Zeitraum 1976-1982 Erwerbsstrukturen der nicht formal Qualifizierten (NFQ) verändert haben; zugleich bieten sie einen Ausblick auf die weitere Entwicklung.

Gliedert man nach Altersgruppen, so zeigt sich, daß die NFQ-Quote bei den Jüngeren abnimmt und zwar bei Männern und Frauen, bei Deutschen und Ausländern.

Ein Ausblick zeigt, daß die NFQ-Quote in der Beschäftigung künftig bei Männern nahe bei der 10%-Marke liegen könnte. Bei Frauen nähert sich die NFQ-Quote nach und nach derjenigen der Männer an. Die NFQ-Quote der Ausländer aber beträgt – selbst bei den jüngeren Jahrgängen – immer noch gut 60%.

Die Beschäftigungsrisiken der NFQ bleiben hoch. Die Tertiarisierung der Erwerbsarbeit erschließt ihnen keine neuen Betätigungsfelder. Nach vorliegenden Projektionen wird 1982-2000 sowohl im Sektor „Produktion“ als auch im „Dienstleistungssektor“ der „Bedarf an NFQ“ – von dem man kaum noch reden kann – stark absinken.

Schon im hier betrachteten Zeitraum 1976-1982 steht ein Rückgang von gut 1,3 Mio. bei den Arbeitsplätzen für NFQ einem Zuwachs in noch größerem Umfang bei den „formal Qualifizierten (FQ)“ gegenüber. Nach Wirtschaftsgruppen entfallen drei Viertel des Abbaus auf die Landwirtschaft, den Bergbau, die Investitionsgüterherstellung, Konsumgüterfertigung und den Handel. Nach Berufsbereichen verteilt sich der Rückgang gleichmäßiger.

Gliederung

1. Einführung
2. NFQ-Anteile nach Alter und Staatsangehörigkeit
3. Tätigkeitsfelder der NFQ im Wandel
4. Entwicklungslinien nach Altersgruppen
5. Ein Ausblick auf die Arbeitslandschaft 2000

1. Einführung

Unter der „Qualifikation“ eines Menschen wird dessen Fähigkeit verstanden, sich am arbeitsteiligen Produktionsprozeß einer Volkswirtschaft produktiv zu beteiligen. Nach dieser Definition kann es eigentlich „unqualifizierte“ oder „nicht qualifizierte“ Erwerbstätige gar nicht geben. Allein durch seine Integration in den Produktionsprozeß stellt der Erwerbstätige ja bereits Qualifikation unter Beweis. Die dichotome Unterscheidung in „qualifiziert“ und „nicht qualifiziert“ stellt ab auf die erfolgreiche zertifizierte Teilnahme an formalen (standardisierten, staatlich geregelten

oder anerkannten) Bildungsgängen. Absolventen formaler beruflicher Bildung werden jenen gegenübergestellt, die keine in diesem Sinne „reguläre Berufsbildung“ abgeschlossen haben oder dies mit keinem Zertifikat oder Diplom belegen können.

Der allgemeine Sprachgebrauch – dem hier nicht gefolgt wird – faßt Qualifikation enger, wobei typologisch unterschieden wird nach Bildungsstufen und Ausbildungsgängen. Die meist als Restposition behandelten „Unqualifizierten“ aber werden unter dem Leitmerkmal des fehlenden formalen Abschlusses (einer beruflichen Bildung) zu einer – meist niedrigsten – Qualifikationsstufe zusammengefaßt. Solche Gruppierung besagt aber nicht mehr, als daß diese Personen ihre im Wirtschaftsprozess nutzbaren Fähigkeiten keinem einzelnen Ausbildungsgang und keinem Ausbildungsniveau zuordnen können. Realiter rechnen zu den „nicht formal Qualifizierten (NFQ)“ aber genauso in sich heterogene Gruppen, wie es für die „formal Qualifizierten (FQ)“ gilt. Schon wenige Beispiele belegen dies: Als NFQ zählen u. a. die Abbrecher oder Prüfungsversager der Hochschul(FH/WH)-, Fachschul-, Lehr- oder Berufsfachschulbildung, diejenigen, die aus welchen Gründen auch immer in Zeiten des Kriegs oder der Nachkriegszeit keine Ausbildung absolvieren konnten wie jene, die aufgrund niedrigerer Schulbildung keinen Berufsabschluß erreichen (können)¹⁾.

Die Gruppe der NFQ ist also keine in sich geschlossene Gruppe von ‚Unqualifizierten‘. Sie ist aber behaftet mit dem Makel des fehlenden Zertifikats, der sie auf dem Arbeitsmarkt rasch in Außenseiterpositionen bringt. Welch faktische Qualifizierung sie auch besitzen mögen, es ist unübersehbar, daß der Arbeitsmarkt einen wachsenden Anteil von ihnen nicht mehr akzeptieren mag. Dies zeigt die weit überdurchschnittliche Betroffenheit der NFQ von

*) Dr. Volkmar Gottsleben ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors. Er schließt sich an den Bericht in Heft 2/1981 der MittAB, an. Damals waren bereits Grunddaten zur Erwerbsbeteiligung, Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit, Einkommen und Allgemeinbildung der Personen ohne formalen beruflichen Ausbildungsabschluß (NFQ) vorgestellt worden. Insoweit beschränkt sich die hier vorgelegte Darstellung auf die Erwerbstätigkeit in beruflicher und wirtschaftsfachlicher Gliederung, ergänzt um einige Ergebnisse in der Untergliederung nach Altersgruppen.

¹⁾ Vgl. dazu die Überlegungen bei Gottsleben, V., Nicht formal Qualifizierte am Arbeitsmarkt, in: MittAB 2/1981, S. 100.

Arbeitslosigkeit, wie sie aus den periodischen Aufstellungen der Bundesanstalt für Arbeit Jahr für Jahr abzulesen ist²⁾. Es ist also kaum verwunderlich, daß die jungen Arbeitsplatznachfrager, je deutlicher die Forderung der Beschäftigten nach formaler Qualifizierung erhoben wird desto selbstverständlicher, auch formale Ausbildungsgänge nachfragen. Arbeitnehmerorganisationen und staatliche Beschäftigungspolitik fördern unter dem Eindruck milderer Arbeitsmarktchancen der NFQ diese Entwicklung. Immer seltener sind unter den Jugendlichen Auszubildende anzutreffen. Zum Beispiel gab es unter den jungen Leuten, die eine Teilzeitberufsschule besuchten im Jahre 1960 noch 234 000 „Jungarbeiter“ und „Jungangestellte“, das sind jene Jugendlichen, die keine formale Berufsbildung durchlaufen. 1970 waren es immer noch 203 000, 1984 aber lediglich noch 38 000 (allerdings hatte sich die Zahl der ‚berufs- und arbeitslosen Berufsschüler‘ gegenüber 1970 um 35 000 auf rund 54 000 erhöht).³⁾ Bei den wenigen, die nun ohne Ausbildung bleiben, ist Resignation oft eher als fehlender Ausbildungswille Ursache für dieses Verhalten⁴⁾.

Im folgenden soll gezeigt werden, wie sich der Rückgang des NFQ-Anteils unter den Erwerbstätigen insgesamt seit 1976 vollzogen hat. Es darf aber nicht der Eindruck entstehen, wachsendes Ausbildungsbewußtsein sei erst durch die wiederaufflammende Massenarbeitslosigkeit seit Mitte der siebziger Jahre induziert worden. Der Rückgang der NFQ-Quote erfolgt erstaunlicherweise über die Jahrzehnte hinweg fast kontinuierlich, obwohl es nach dem Kriege wahrlich akzeptable Gründe gab (Kriegsheimkehrer, Kriegerwitwen, deren Lebensplanung ursprünglich gar keine Erwerbstätigkeit vorgesehen hatte, sog. Jugendberufsnot usw.) auf zertifizierte Berufsabschlüsse zu verzichten, und obwohl es in der langen Periode der Vollbeschäftigung für die Arbeitsplatzanbieter oft wenig Möglichkeiten gab, der Forderung nach standardisierten Nachweisen des Ausbildungsniveaus Geltung zu verschaffen. Über das Auf und Ab von Bildungsöffensiven, Lehrstellenknappheit und -appellen hinweg wirkt hier ein auch von der jeweiligen Beschäftigungslage relativ unabhängiger langfristiger arbeitsmarktorientierter Ausbildungsmechanismus, über dessen Ursachen wenig gesichertes Wissen besteht⁵⁾.

²⁾ Daten zu den Arbeitslosen, unterteilt nach dem Abschluß der beruflichen Bildung bietet Jahr für Jahr die Strukturanalyse zum 30. September, deren Ergebnisse jeweils im März-Heft der „Amtlichen Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit (ANBA)“ vorgelegt werden. Vgl. dazu ANBA Heft 3/1986, S. 329 ff., sowie die Arbeitslosenquoten (zuletzt in MatAB 9/1984).

³⁾ Vgl. Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Bonn (Hrsg.), Grund- und Strukturdaten, Ausgabe 1986/87, S. 52 f.

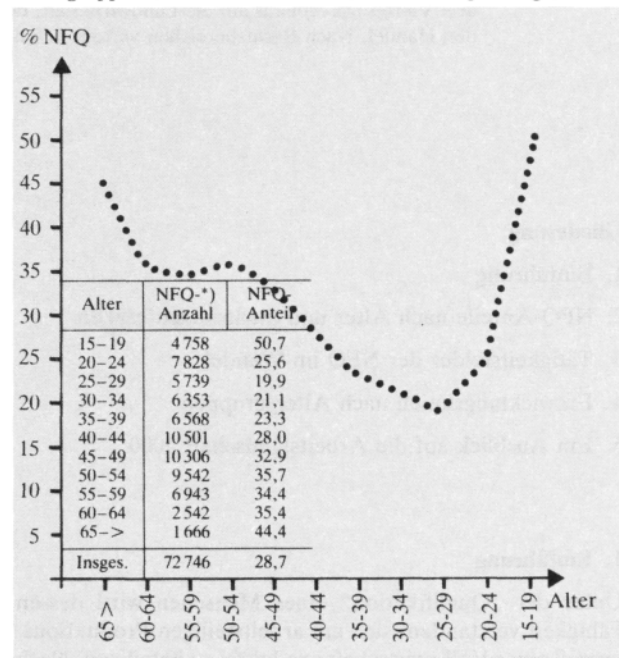
⁴⁾ Vgl. Saterdag, H., H. Stegmann, Jugendliche beim Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (BeitrAB) 41, Nürnberg 1980, S. 126 f. Dort wird die Quote der „freiwilligen Bildungsverzichter“ im Sekundarbereich I auf 4% der Schulabgänger veranschlagt. Des weiteren bei Brater, M., Neue Formen der Jungarbeiterbildung. Theoretische Erträge und praktische Ansätze des Modellversuchs „JUBA“, in: MittAB 3/1981 (Schwerpunktheft „Wirkungsforschung“), S. 265 f. – Dort heißt es u. a. „... man (kann) also nicht nur auf ... persönliche ‚Defekte‘ schauen, sondern man (kann) offensichtlich auch die Struktur der beruflichen Anforderungen mit ... einbeziehen, weil hier offenbar solche ‚Defekte‘ erst herausgefordert bzw. offengelegt werden.“ – Im Modellvorhaben ging es um Berufsstartschwierigkeit „schwervermittelbarer Mädchen“.

⁵⁾ Die übliche Komponentenzerlegung – in demographische Einflüsse und Verhaltensänderungen – rechnet einen Faktor heraus, erklärt aber nicht die Ursachen des Verhaltens der Jugendlichen bzw. ihrer Eltern. Vgl. dazu Blien, U., M. Tessaring, Die Bildungsgesamtrechnung des IAB. Konzeption und erste Ergebnisse; in: MittAB 4/1986, S. 516 f.

2. NFQ-Anteile nach Alter und Staatsangehörigkeit

Da es weit in die Vergangenheit reichende Zeitreihen auf diesem Gebiet nach einer kompatiblen Gliederung nicht gibt, mag eine „Momentaufnahme“ der Altersstruktur aus dem Mikrozensus 1982 den eben skizzierten Trend verdeutlichen. Die Abbildung 1 zeigt, daß der NFQ-Anteil um so höher liegt, je älter die Erwerbstätigen sind, d. h., je weiter ihr Übergang von der Schule ins Arbeitsleben zurückliegt. Die Ereignisse der Kriegs- und Nachkriegszeit haben der Kurve lediglich einen leichten ‚NFQ-Buckel‘ aufgeprägt. Deutlich wird im übrigen, daß der NFQ-Anteil unter den Erwerbstätigen im Alter unter 25 Jahren noch sehr hoch ist. Dies deutet aber nicht auf einen Rückgang der Ausbildungsbereitschaft bzw. des -interesses hin. In der Darstellung sind zum einen Personen in Ausbildung (Lehrlinge etc., die zu den Erwerbstätigen rechnen) nicht mitgezählt, zum anderen rechnen Schüler an Ganztageschulen allgemeinbildender und berufsbildender Art sowie die Studenten an Hochschulen nicht zu den Erwerbstätigen. Wer ohne formalen Berufsabschluß bleibt (NFQ), der

Abbildung 1: NFQ-Anteile bei den Erwerbstätigen 1982 nach Altersgruppen (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)



Quelle: Mikrozensus 1982, eigene Berechnungen
*) Fallzahlen aus der Stichprobe

Tabelle 1: NFQ-Anteile bei den Erwerbstätigen 1976-1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

		1976	1978	1982
Deutsche + Ausländer	M + F	35,2	32,0	28,7
	M	27,9	25,2	22,7
Deutsche	F	47,3	43,4	38,5
	M + F	32,4	29,3	25,9
Ausländer	M	24,5	22,0	19,9
	F	45,3	41,2	36,3
	M + F	65,7	62,3	59,3
	M	62,0	57,3	55,2
	F	74,0	73,2	68,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

ist in diesem Alter schon häufig erwerbstätig, während die große Zahl an Personen mit formaler Qualifizierung (FQ) erst in höherem Alter zur Gruppe der Erwerbstätigen stößt. Darum sind die NFQ in den jüngeren Jahrgängen untypisch häufig vertreten⁶⁾.

Wie sich der NFQ-Anteil unter den Erwerbstätigen insgesamt sowie unter deutschen und ausländischen Erwerbstätigen zwischen 1976 und 1982 entwickelt hat, zeigt die Tabelle 1. In den Mikrozensen, die dieser Tabelle zugrunde liegen, wurden 1976-1982 jedes zweite Jahr Daten über den Ausbildungsstand erhoben. Das Jahr 1980 fehlt in der Aufstellung, weil die Zahlen wegen veränderter Erhebungsmerkmale nicht mit denen der übrigen Jahre verglichen werden können. Im Jahre 1984 wurde wegen des Verfassungsgerichtsverfahrens zur geplanten Volks- und Berufszählung, das auch den Mikrozensus betraf, keine Mikrozensusbefragung durchgeführt.

Die Entwicklungslinien sind jedoch auch durch den Vergleich der drei verfügbaren Zeitpunkte deutlich zu erkennen. Der Prozentsatz an Personen ohne formalen beruflichen Ausbildungsabschluß (an einer Wissenschaftlichen Hochschule, Fachhochschule, Fachschule, Berufsfachschule oder mit Lehrausbildung), der NFQ-Anteil oder die NFQ-Quote, ist unter den Erwerbstätigen kräftig rückläufig. Bei den Erwerbstätigen insgesamt fiel der NFQ-Anteil von (1976) 35,2 auf (1982) 28,7%. Bei den Frauen ist der NFQ-Anteil stärker zurückgegangen als bei den Männern, das Niveau ist dort aber immer noch (1982) um rund 10 Prozentpunkte höher als bei den Männern.

Auch unter den Ausländern fällt der NFQ-Anteil, wobei man hier allerdings nicht sagen kann, ob dies auf verstärkte Ausbildungsbeteiligung der Ausländer zurückzuführen ist oder ob es aus ihren Wanderungsbewegungen resultiert. Jedes Jahr sind zwischen 20 und 40% der in der Bundesrepublik lebenden Ausländer entweder zu- oder abgewandert, so daß sich die Ausbildungsstruktur dieser Gruppe alleine dadurch ändern kann, daß die zugewanderten Personen anders qualifiziert sind als die abgewanderten. Aber auch 1982 war der NFQ-Anteil unter den ausländischen Erwerbstätigen noch mehr als doppelt so hoch wie unter den deutschen.

Wie sich im hier betrachteten Zeitraum 1976-1982 die Qualifikationsstruktur insgesamt verschoben hat, ergibt sich u. a. aus den Vorarbeiten zur IAB/PROGNOS-Projektion 1985/86. Die absolute Veränderung bei den Erwerbstätigen belief sich danach (gerundete Zahlen)⁷⁾ 1976-1982:

- insgesamt auf ein Plus von 30 000
- bei den NFQ ergibt sich ein Minus von 1 320 000,
- dem Zuwächse auf allen anderen Ebenen gegenüberstehen, und zwar bei der Qualifikationsstufe

⁶⁾ Dies belegt u. a. die jährliche Strukturanalyse zur Arbeitslosigkeit (vgl. Fußnote 2). Die Berufseintrittsprobleme der Absolventen mit Hochschulabschluß reichen danach bis zur Altersgruppe der 30- bis 35jährigen.

⁷⁾ Vgl. von Rothkirch, Ch., I. Weidig, Zum Arbeitskräftebedarf nach Qualifikationen bis zum Jahr 2000, BeitrAB 95, Nürnberg 1986, S. 10.

⁸⁾ Vgl. Stooß, F., Instrumente zur Analyse und Beschreibung beruflicher Makrostrukturen unter besonderer Berücksichtigung des Tätigkeitsschwerpunkt-Konzepts des IAB; in: D. Mertens (Hrsg.), Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, BeitrAB 70, Nürnberg 1982, S. 588.

⁹⁾ Vgl. dazu Kraft, H., Mädchen in Männerberufen, Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MatAB) 3/1985.

Lehre, Berufsfachschule	+ 780 000
Fachschule (einschl. Beamtenausbildung)	+ 50 000
Hochschule (FH und WH)	+ 530 000.

Wenn inzwischen bei den unter 40jährigen Erwerbstätigen die NFQ-Anteile auf unter 20% abgesunken sind, so ist dies eine der Wirkungen der Bildungsexpansion ab Mitte der sechziger Jahre. Mit dem Nachrücken jüngerer Jahrgänge wird sich der Trend noch verstärken. NFQ drohen damit zur Randgruppe zu werden, wodurch ihre Position auf dem Arbeitsmarkt sich eher noch verschlechtern dürfte.

3. Tätigkeitsfelder der NFQ im Wandel

In den Tabellen 2-6 wird beschrieben, wie sich die NFQ nach Berufsbereichen verteilen und wie sich im Zeitablauf die Tätigkeitsstrukturen der NFQ verändert haben. Die Einsatzbereiche werden nach der IAB-Klassifikation⁸⁾ zusammengefaßt. Da die NFQ-Dichte bei Frauen und Ausländern besonders hoch ist, werden die Werte dieser beiden Gruppen gesondert ausgewiesen.

Zunächst zeigt die Tabelle 2, in welchem Umfang in den 12 Berufsbereichen Erwerbstätige ohne formalen Berufsabschluß beschäftigt sind. Daraus wird erkennbar, wo NFQ Betätigungsmöglichkeiten offen stehen und wie sich diese Einsatzfelder im hier betrachteten Zeitraum verändert haben. Der NFQ-Anteil fällt danach in allen Berufsbereichen, und dies durchweg fast ebenso kontinuierlich wie bei den Erwerbstätigen insgesamt. Die einzige Ausnahme bildet der Berufsbereich „02 Bodenschätze, Mineralien abbauen“, wo der Anteilswert in etwa konstant bleibt. Es handelt sich dabei vor allem um bergbauliche Tätigkeiten (daher gibt es im Berufsbereich 02 kaum erwerbstätige Frauen). Die anhaltenden Beschäftigungsprobleme wirken sich nicht allein auf die Attraktivität des Bergmannberufs aus, sie lassen auch die Höherqualifizierung unter den Erwerbstätigen nur zögerlich zu Wirkung kommen; die Umsetzung der Belegschaften von stillgelegten Schachtanlagen auf andere setzt enge Grenzen für eine durchgreifende Verjüngung des Personals.

Wie Tabelle 2 weiter zeigt, sinken bei den erwerbstätigen Frauen die NFQ-Anteile ähnlich kontinuierlich wie bei den Erwerbstätigen insgesamt. Nach wie vor sind aber die NFQ-Anteile unter den Frauen – gemessen am Durchschnitt – recht hoch. Qualifizierte Betätigungsmöglichkeiten bieten sich Frauen bisher primär in Angestellten-, Beamtenberufen der Berufsbereiche 07 bis 10. Wie die Tabelle 6 zeigt, sind 1982 in diesen Berufsbereichen rund zwei Drittel der erwerbstätigen Frauen beschäftigt gewesen, aber lediglich ein gutes Drittel der ohne formalen Berufsabschluß erwerbstätigen Frauen. Unter den Frauen ist demnach gerade in den Arbeiterberufen (Berufsbereiche 01-06 und 11/12) der NFQ-Anteil – wenn auch deutlich abfallend überdurchschnittlich hoch. Hinreichende Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen zu schaffen, setzt daher voraus, für Mädchen Wege zur Qualifizierung gerade auch in Facharbeiterberufen zu erschließen⁹⁾.

Bei den ausländischen Erwerbstätigen ist die Entwicklung zwar in der Tendenz ebenfalls eindeutig, zeigt aber öfters Sprünge und Unregelmäßigkeiten auf. Dieser Sachverhalt wird auch in den Tabellen 3-6 deutlich (Tabelle 3 siehe Anhang). Die Gründe hierfür liegen zunächst in der Gruppengröße; denn bloß 8% der Erwerbstätigen (Tabelle 3, Spalte 7-9) sind Ausländer. Unter den Erwerbstätigen ohne formalen Berufsabschluß aber (Tabelle 3,

**Tabelle 2: NFQ-Anteile bei den Erwerbstätigen nach Tätigkeitsbereichen
(Deutsche + Ausländer; männlich + weiblich; ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)**

Nr.	Tätigkeitsbereiche	NFQ-Anteile (NFQ : (FQ + NFQ)) · 100								
		Insgesamt			Frauen			Ausländer		
		1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982
01	Naturprodukte gewinnen	71,9	67,8	61,8	83,9	80,3	85,1	76,3	66,7	65,8
02	Bodenschätze, Mineralien abbauen	43,7	44,2	44,3	.	.	.	74,2	80,8	78,8
03	Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	51,0	49,3	45,8	78,6	79,9	74,4	74,4	69,8	68,2
04	Konsumgüter herstellen	46,9	44,5	41,3	65,0	63,9	59,5	72,7	71,0	71,3
05	Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	28,3	25,2	23,8	67,6	66,8	53,6	61,8	57,7	52,7
06	Maschinen, technische Anlagen montieren und warten	20,9	18,2	15,3	69,7	69,2	60,1	50,2	45,2	43,1
07	Planungs-, Laborberufe	13,0	10,0	8,4	24,6	22,7	17,8	15,3	20,6	14,4
08	Verwaltungs-, Büroberufe	24,4	21,7	19,4	30,2	27,8	24,8	46,7	47,6	36,4
09	Dienstleistungskaufleute	25,9	22,6	19,7	32,5	28,9	26,3	44,1	37,1	42,3
10	Personenbezogene Dienstleistungen	19,1	16,5	15,9	23,0	16,5	15,0	27,2	19,9	17,7
11	Sachbezogene Dienstleistungen	38,7	34,8	33,3	53,0	51,5	47,3	69,4	61,3	58,5
12	Berufsübergreifende Infrastrukturaufgaben	58,2	57,2	56,3	71,5	73,0	73,0	83,5	80,5	79,1
O.A.	Ohne Angabe	68,1	64,3	61,7	73,9	70,4	67,4	77,9	77,1	75,7
Zusammen		35,2	32,0	28,7	47,3	43,4	38,5	65,7	62,3	59,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Tabelle 4: Verteilung aller Erwerbstätigen und der NFQ-Erwerbstätigen auf die Tätigkeitsbereiche Ausländer im Vergleich mit Deutschen 1976 – 1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

Nr.	Tätigkeitsbereich	Anteile der Erwerbstätigen in den Tätigkeitsbereichen											
		Alle Erwerbstätigen (FQ + NFQ)						NFQ-Erwerbstätige					
		1976		1978		1982		1976		1978		1982	
		D	A	D	A	D	A	D	A	D	A	D	A
		19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
01	Naturprodukte gewinnen	7,1	1,1	6,6	1,4	5,7	1,3	15,8	1,3	15,3	1,5	13,5	1,4
02	Bodenschätze, Mineralien abbauen	0,5	1,9	0,4	1,4	0,4	1,5	0,5	2,2	0,5	1,8	0,5	2,0
03	Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	4,1	15,9	4,1	15,7	3,7	13,4	5,4	18,0	5,9	17,6	5,4	15,4
04	Konsumgüter herstellen	5,2	11,0	5,1	10,1	4,6	8,9	6,7	12,2	6,9	11,5	6,5	10,7
05	Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	6,0	9,4	5,8	8,3	5,5	8,9	4,3	8,8	4,2	7,7	4,2	7,9
06	Maschinen, technische Anlagen montieren und warten	9,3	11,6	9,6	11,8	9,5	10,4	5,1	8,8	5,0	8,5	4,6	7,6
07	Planungs-, Laborberufe	5,7	2,3	5,8	2,1	6,3	2,6	2,3	0,5	1,9	0,7	2,0	0,6
08	Verwaltungs-, Büroberufe	21,4	6,3	21,4	7,0	22,1	7,6	15,7	4,5	15,3	5,4	16,1	4,7
09	Dienstleistungskaufleute	10,7	3,0	10,8	3,5	11,0	4,0	8,4	2,0	8,2	2,1	8,1	2,9
10	Personenbezogene Dienstleistungen	11,6	5,2	12,3	5,5	14,3	6,4	6,7	2,1	6,8	1,8	8,7	1,9
11	Sachbezogene Dienstleistungen	5,7	3,8	5,7	3,3	5,5	3,5	6,5	4,0	6,5	3,3	6,8	3,4
12	Berufsübergreifende Infrastrukturaufgaben	8,1	20,7	7,8	22,0	7,1	22,4	12,9	26,3	13,7	28,5	13,7	29,9
O.A.	Ohne Angabe	4,7	7,8	4,6	7,9	4,4	9,1	9,7	9,2	9,8	9,8	10,0	11,7
Zusammen		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Spalte 16-18) sind 15-17% Ausländer. In der Verschiebung der Anteile spiegelt sich aber auch die Fluktuation der ausländischen Erwerbsbevölkerung wider, die als typische „Randbelegschaft“ nicht nur die Firma, sondern des öfteren auch die Tätigkeit wechselt, je nachdem, welchen aktuellen Kräftebedarf die Wirtschaft jeweils hat. Hinzu kommt schließlich der Wechsel zwischen Heimat- und Gastland sowie die Veränderungen in der Zusammensetzung innerhalb der Gruppe „Ausländer“. Im übrigen ergibt sich aus Tabelle 3, daß – mal abgesehen vom Berufsbereich „01 Naturprodukte gewinnen“ – hohe Anteile an ausländischen Erwerbstätigen mit hohen NFQ-Anteilen der Tabelle 2 korrespondieren. Der Trend zur Beschäftigung höherqualifizierter Kräfte auch in Arbeitertätigkeiten tangiert insoweit auch die künftigen Beschäftigungsmöglichkeiten der Ausländer. Der Wandel der Tätigkeitslandschaft wird – für die Erwerbstätigen insgesamt und die NFQ im besonderen – jeweils für Deutsche und Ausländer aus Tabelle 4 erkennbar. In den Berufsbereichen 01-06 und 11/12, die vor allem Arbeiterberufe umfassen (aber auch Tätigkeiten der selbständigen Landwirte und Handwerker), ging 1976-1982 unter den deutschen Erwerbstätigen der Anteil um rund 5%-Punkte zurück; unter den ausländischen Erwerbstätigen insgesamt ergibt sich mit einem Rückgang um 4%-Punkte eine gleichgerichtete, wenn auch schwächere Verlagerung der Tätigkeitsschwerpunkte. Unter den NFQ war die Anteilsverschiebung wesentlich schwächer, wenn auch das Grundmuster wiederkehrt: NFQ deutscher Staatsangehörigkeit waren 1976 zu 67% in den eben genannten Berufsbereichen tätig, im Jahre 1982 immer noch zu 65%; bei NFQ-Ausländern waren es 1976 rund 91%, im Jahre 1982 immer noch 90%.

Die Tabelle 5 (siehe Anhang) zeigt die Frauenanteile für die Erwerbstätigen insgesamt und die NFQ jeweils nach Berufsbereichen. Während die durchschnittlichen Anteilswerte sich kaum nach oben bewegt haben, ist die Bandbreite der Veränderungen nach Berufsbereichen teils beachtlich. Beispielsweise waren unter den Erwerbstätigen insgesamt, die „Naturprodukte gewinnen“ (Berufsbereich 01) im Jahre 1976 rund die Hälfte Frauen, 1982 noch 47%; innerhalb der NFQ-Gruppe dagegen steigt im betrachteten Zeitraum der Frauenanteil des Berufsbereichs 01 um rund 16%-Punkte an. Eine gleichgerichtete Entwicklung bei Erwerbstätigen insgesamt und NFQ-Erwerbstätigen ergibt sich – jeweils mit einer Steigerung des Frauenanteils um rund 8%-Punkte – beim Berufsbereich „09 Dienstleistungskaufleute“, wozu neben den Berufen des Verkaufs/Einkaufs u. a. die Fachtätigkeiten bei Banken und Versicherungen zählen. Am stärksten ist (Tabelle 5, Spalten 16-18) im Berufsbereich „10 Personenbezogene Dienstleistungen“ unter den NFQ-Erwerbstätigen der Frauenanteil gefallen, dem Rückgang um 13%-Punkte entspricht eine Abnahme der in den zugerechneten Berufen beschäftigten Frauen, die keinen Berufsabschluss erworben hatten, um über eine halbe Million.

Die Tabelle 6 zeigt für die einzelnen Jahre die Berufsstruktur der erwerbstätigen Männer und Frauen wiederum jeweils für alle Erwerbstätigen und die Gruppe der NFQ. Auf die Verlagerung der Schwerpunkte wurde bereits hingewiesen. Übernimmt man die Unterscheidung in Tätigkeiten der „Produktion und Wartung“ (Berufsbereiche 01-06) einerseits und „Dienstleistungs- und Infrastrukturaufgaben“ (Berufsbereich 07-12) auf der anderen Seite, ergibt sich folgende Entwicklung (Anteilswerte in Prozent ohne die Position „ohne Angabe“):

Tabelle 6:

Sektor	1976		1982	
	Insges.	NFQ	Insges.	NFQ
Produktions- und Wartungsberufe	Männer: 41 %	46 %	39 %	42 %
	Frauen: 22 %	34 %	18 %	31 %
Dienstleistungs- und Infrastrukturaufgaben	Männer: 57 %	52 %	60 %	55 %
	Frauen: 68 %	49 %	72 %	51 %

(Reste zu 100% = Erwerbstätige ohne Berufsangabe)

Ergänzend zur Berufsstruktur wurde eine Aufteilung der Erwerbstätigen insgesamt und der NFQ-Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen vorgenommen (Tabellen 7-11). Die Wirtschaftsbereiche wurden analog zur Aufteilung der Berufsbereiche gebildet (Tabellen 2-6). Geringfügige Unterschiede bei den Endsummen ergeben sich aus kleinen Unzulänglichkeiten des statistischen Materials. Wiederum zeigt sich eine erstaunliche Gleichförmigkeit der Entwicklung hin zu in der Regel sinkenden NFQ-Anteilen, die vereinzelt noch ausgeprägter ist als bei den Berufsbereichen. Dies zeigt die nachstehende Zusammenfassung ausgewählter Ergebnisse:

- Zunächst zur Gesamtentwicklung. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt hat nach den Rohdaten der Mikrozensus zwischen 1976 und 1982 um rund 910 000 (+ 4%) zugenommen, bei den NFQ aber um rund 1340000 (-16%) abgenommen¹⁰). Ein überdurchschnittlicher Rückgang (um mehr als -16%) ist bei den folgenden Wirtschaftsgruppen zu verzeichnen (in Klammern ist jeweils angegeben die Veränderung der Gesamtbeschäfti-

01 Landbau, Tierzucht, Gärtenbau, Barbau	- 360 000; - 29% (- 16%)
05 Investitionsgüterfertigung, -wartung	- 320 000; - 20% (- 1%)
04 Verbrauchs-/Konsumgüterfertigung	- 180 000; - 17% (- 4%)
07 Handel	- 140 000; - 17% (+ 2%)

Auf die vier genannten Wirtschaftsgruppen sind drei Viertel des Rückgangs der NFQ-Beschäftigung zwischen 1976 und 1982 konzentriert. Im Jahre 1982 boten die vier genannten Wirtschaftsgruppen aber noch 51% der NFQ (und 45% aller Erwerbstätigen) eine Beschäftigung (1976: 55% der NFQ und 48% der Erwerbstätigen). Unterschiedliche Anteile ergeben sich für die in den Tabellen 7-11 (Tabellen 8 und 10 siehe Anhang) ausgewiesenen Gruppen, und zwar fanden 1982 von den NFQ in den vier genannten Wirtschaftsgruppen einen Arbeitsplatz (in Klammern Anteil der vier Wirtschaftsgruppen an den Erwerbstätigen FQ + NFQ):

von den Männern	48% (46%)
von den Frauen	54% (46%)
von den Deutschen	51% (45%)
von den Ausländern	55% (52%).

¹⁰) Im Gegensatz zu BeitrAB 95 (Fußnote 8) handelt es sich hierbei um die Originaldaten aus der Mikrozensus-Stichprobe; dadurch entstehen Differenzen bei den absoluten Zahlen. Die IAB/PROGNOS-Projektion 1985/86 basiert dagegen auf der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; zu deren Methoden vgl. u. a. WISTA 9/1986, S. 671 ff.

- Nun zur sektoralen Entwicklung. Faßt man die Daten der Tabellen 7-11 nach drei Wirtschaftssektoren zusammen, ergibt sich folgende Grobstruktur der NFQ-Beschäftigung:

Gruppe und Jahr	Sektor I Landwirtschaft, Energiewirtschaft	Sektor II Warenproduzierendes Gewerbe	Sektor III Dienstleistungen	Σ
a) NFQ-Erwerbstätige, absolut in tausend gerundet*)				
1976	1310	3770	3470	8550
1982	940	3150	3110	7200
Differenz	-370	-620	-360	-1350
b) NFQ-Erwerbstätige, Anteilswerte gerundet*)				
1976	15%	44%	40%	100%
1982	13%	43%	43%	100%
c) NFQ-Erwerbstätige nach einzelnen Gruppen, Anteilswerte gerundet*)				
Männer/Frauen				
1976	14% / 16%	53% / 35%	32% / 47%	100%
1982	12% / 14%	53% / 34%	32% / 49%	100%
Deutsche/Ausländer				
1976	17% / 4%	39% / 72%	44% / 23%	100%
1982	15% / 4%	38% / 68%	46% / 27%	100%

*) jeweils ohne Restgruppe der Fälle „ohne Angabe“.

- Die Hauptbeschäftigten der NFQ bilden (Anteilswerte an den NFQ von 9,5% und mehr) fünf Wirtschaftsgruppen, und zwar (Daten für 1982):

05 Investitionsgüterfertigung, -wartung	mit 1 280 000 NFQ (17,6%)
01 Landbau, Tierzucht, Gartenbau, Bergbau	mit 900 000 NFQ (12,3%)
04 Verbrauchs-/Konsumgüterfertigung	mit 830 000 NFQ (11,4%)
09 Sachbezogene Dienstleistungen	mit 830 000 NFQ (11,3%)
07 Handel	mit 690 000 NFQ (9,5%)

Es sind die Gruppen mit dem stärksten NFQ-Abbau 1976/82. Nach vorliegenden Projektionen zum künftigen Arbeitskräftebedarf – auf den in der Untergliederung nach Tätigkeitsfeldern im Abschnitt 5 noch zurückzukommen sein wird – handelt es sich um Wirtschaftsgruppen, deren Arbeitskräftebedarf auch insgesamt weiter schrumpfen wird; eine Ausnahme werden lediglich die „Sachbezogenen Dienstleistungen“ darstellen¹¹⁾.

¹¹⁾ Vgl. von Rothkirch, Ch., I. Weidig, Die Zukunft der Arbeitslandschaft. Zum Arbeitskräftebedarf nach Umfang und Tätigkeiten bis zum Jahr 2000, BeitrAB 94.1 (Textband), Nürnberg 1985, S. 52.

Tabelle 7: NFQ-Anteile bei den Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen (Deutsche + Ausländer; männlich + weiblich; ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

Nr.	Wirtschaftsbereich	NFQ-Anteile (NFQ : (FQ + NFQ))								
		Insgesamt			Frauen			Ausländer		
		1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982
01	Landbau, Tierzucht, Gartenbau, Bergbau	66,9	63,5	56,9	83,1	79,9	75,3	73,9	74,6	68,6
02	Energie-, Wasserversorgung	20,5	17,6	15,2	33,5	32,0	31,0	/	/	/
03	Grundstoffherzeugung/ Produktionsgüterherstellung	38,0	35,9	34,2	50,6	50,9	48,5	77,4	75,3	71,8
04	Verbrauchs-/Konsumgüterfertigung	43,6	41,0	37,5	57,9	56,3	50,8	76,0	73,5	71,7
05	Investitionsgüterfertigung/Wartung	33,2	30,5	26,9	57,8	54,9	49,4	65,8	62,6	60,2
06	Bau, Ausbau	30,3	27,3	25,2	33,8	30,9	31,9	61,1	57,4	54,7
07	Handel	29,9	26,0	23,8	34,6	31,2	29,0	52,7	49,1	51,1
08	Unternehmens-/wirtschaftsbezogene Dienstleistungen*)	22,7	20,0	17,2	29,4	27,0	22,9	30,8	36,3	30,5
09	Sachbezogene Dienstleistungen**)	38,3	33,8	32,3	52,9	48,2	45,5	69,5	61,9	61,1
10	Personen-, kultur-, gesellschaftsbezogene Dienstleistungen***)	27,9	22,7	21,4	34,6	29,2	27,3	46,6	41,6	41,6
11	Staat, Sozialversicherung, Recht, Sicherheit	27,9	27,9	25,3	39,6	34,8	31,8	52,5	51,8	47,1
O.A.	Ohne Angabe	39,8	44,5	-	49,5	54,8	-	66,2	/	-
Zusammen		35,2	32,0	28,7	47,3	43,4	38,7	65,7	62,3	59,7

Die mit / gekennzeichneten Felder sind so gering besetzt, daß statistisch verlässliche Angaben nicht möglich sind. Quelle:

Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

*) 08 umfaßt Finanzierung, Versicherung, Vermittlung, Verleih, Vermögensverwaltung, Werbung, Wirtschaftsberatung, -verbände

**) 09 umfaßt Verkehr, Dienstleistungshandwerk, Hotelgewerbe/Bewirtung (ohne Heime), Hauswirtschaft

***) 10 umfaßt Bildung, Erziehung, Heime, Sport, Presse/Funk, Kultur, Gesundheitswesen, Kirchen, Freie Träger

Tabelle 9: Verteilung aller Erwerbstätigen und der NFQ-Erwerbstätigen auf die Wirtschaftsbereiche Ausländer im Vergleich mit Deutschen 1976-1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

Nr.	Wirtschaftsbereich	Alle Erwerbstätigen (FQ + NFQ)						NFQ-Erwerbstätige					
		1976		1978		1982		1976		1978		1982	
		D	A	D	A	D	A	D	A	D	A	D	A
		19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
01	Landbau, Tierzucht, Gartenbau, Bergbau	8,1	3,5	7,5	3,2	6,6	2,8	16,6	4,0	16,0	3,9	14,4	3,2
02	Energie-, Wasserversorgung	1,0	0,2	1,0	0,2	1,1	0,3	0,6	·	0,6	·	0,6	·
03	Grundstoffherzeugung/ Produktionsgüterherstellung	6,4	11,4	6,3	11,4	6,5	12,5	6,3	13,4	6,3	13,8	6,9	15,0
04	Verbrauchs-/Konsumgüterfertigung	9,0	14,3	9,1	13,3	8,4	13,0	10,8	16,5	11,4	15,7	10,7	15,6
05	Investitionsgüterfertigung/Wartung	18,4	34,2	18,5	34,5	17,9	30,4	15,8	34,3	15,8	34,7	15,1	30,6
06	Bau, Ausbau	6,8	8,6	6,7	8,0	6,8	8,8	5,7	8,0	5,5	7,4	5,7	8,0
07	Handel	12,2	5,3	12,0	5,9	12,0	6,2	10,6	4,2	10,2	4,7	10,5	5,3
08	Unternehmens-/wirtschaftsbezogene Dienstleistungen	6,6	1,9	6,8	2,3	7,6	8,4	4,6	0,9	4,5	1,3	5,0	1,2
09	Sachbezogene Dienstleistungen	10,3	10,1	10,2	10,1	10,0	12,2	11,3	10,7	10,9	10,1	11,2	12,4
10	Personen-, kultur-, gesellschaftsbezogene Dienstleistungen	10,5	7,6	11,2	7,7	12,6	8,6	8,6	5,4	8,2	5,2	9,8	6,0
11	Staat, Sozialversicherung, Recht, Sicherheit	10,0	2,2	10,2	2,2	10,6	2,8	8,4	1,7	9,6	1,9	10,2	2,2
	O.A. Ohne Angabe	0,6	0,8	0,7	1,0	-	-	0,7	0,8	1,0	1,3	-	-
	Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Tabelle 11: Verteilung aller Erwerbstätigen und der NFQ-Erwerbstätigen auf die Wirtschaftsbereiche Männer im Vergleich mit Frauen 1976-1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

Nr.	Wirtschaftsbereich	Alle Erwerbstätigen (FQ + NFQ)						NFQ-Erwerbstätige					
		1976		1978		1982		1976		1978		1982	
		M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F
		19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
01	Landbau, Tierzucht, Gartenbau, Bergbau	6,8	9,2	6,4	8,4	5,9	6,8	13,0	16,2	12,8	15,4	11,5	13,3
02	Energie-, Wasserversorgung	1,3	0,4	1,3	0,3	1,5	0,3	0,8	0,3	0,8	0,2	0,9	0,3
03	Grundstoffherzeugung/ Produktionsgüterherstellung	8,5	4,0	8,4	3,9	8,7	4,1	10,5	4,3	10,5	4,6	11,7	5,2
04	Verbrauchs-/Konsumgüterfertigung	8,0	11,9	8,0	11,8	7,6	10,8	8,8	14,5	8,7	15,3	8,7	14,2
05	Investitionsgüterfertigung/Wartung	24,4	12,0	24,5	11,8	24,0	10,8	22,7	14,6	22,8	15,0	22,1	13,8
06	Bau, Ausbau	10,3	1,6	10,0	1,5	10,2	1,6	11,0	1,1	10,7	1,1	11,2	1,3
07	Handel	8,2	17,4	8,1	17,1	8,0	17,2	6,5	12,7	6,3	12,3	6,0	12,9
08	Unternehmens-/wirtschaftsbezogene Dienstleistungen	5,6	7,3	5,6	7,7	6,3	8,6	3,5	4,6	3,2	4,8	3,5	5,1
09	Sachbezogene Dienstleistungen	10,1	10,7	9,9	10,6	9,8	10,7	10,4	12,0	9,7	11,7	10,2	12,6
10	Personen-, kultur-, gesellschaftsbezogene Dienstleistungen	6,0	17,4	6,4	18,4	7,1	20,5	3,4	12,8	2,9	12,4	3,5	14,4
11	Staat, Sozialversicherung, Recht, Sicherheit	10,4	7,5	10,6	7,8	10,9	8,4	8,5	6,3	10,5	6,2	10,8	6,9
	O.A. Ohne Angabe	0,6	0,7	0,7	0,9	-	-	0,7	0,8	1,1	1,1	-	-
	Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

4. Entwicklungslinien nach Altersgruppen

Die Altersstruktur der Erwerbstätigen nach dem Ausbildungsabschluß ändert sich im Zeitablauf nur langsam. Wer bis zu einem bestimmten Alter keinen beruflichen Abschluß erworben hat, der bleibt mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit bis zu seinem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben ein NFQ. Für bestimmte Alterskohorten stabilisieren sich die NFQ-Quoten. Veränderungen in der Qualifikationsstruktur gehen in erster Linie von den nachwachsenden Jahrgängen aus.

Relativ häufig ändert sich der Ausbildungsstatus der Erwerbstätigen noch bis zum 30. Lebensjahr. Die Verfolgung zweier ausgewählter Alterskohorten unter den Erwerbstätigen über die Jahre 1976-1982 hinweg zeigt dies (Tabellen 12 und 13). In Tabelle 12 ist die Entwicklung der Erwerbstätigkeit für die Geburtsjahrgänge 1957/56 und in Tabelle 13 die der Geburtsjahrgänge 1953/52 dargestellt. Allerdings sind die sich ändernden NFQ-Anteile innerhalb der beiden Altersgruppen auch durch die Veränderung der personellen Zusammensetzung dieser Gruppen bedingt. Die deutschen Männer sind, wenn sie einmal das Ausbildungssystem verlassen haben, fast alle Erwerbspersonen. Nicht so die Ausländer, bei denen in gewissem Umfang eine Wechsel zwischen Erwerbstätigkeit und Nichterwerbstätigkeit bzw. zwischen Aufenthalt im Inland und im Ausland stattfinden. Frauen – und dies gilt insbesondere für nicht formal qualifizierte Frauen – scheiden häufiger in

jungen Jahren wieder (ggf. auf Zeit) aus der Erwerbstätigkeit aus; wobei sich zwischen weiblichen NFQ und Frauen mit abgeschlossener Berufsbildung (FQ) deutliche Unterschiede ergeben.

Eine eingehende Betrachtung der absoluten Zahlen in den Tabellen 12 und 13 läßt erkennen, daß nicht alleine die Zugänge aus dem Ausbildungssystem und die Abgänge aus dem Erwerbsleben für die Veränderung der NFQ-Anteile bei den ausgewählten Altersgruppen verantwortlich sein können. Z. B. ist der NFQ-Anteil der 1953/52 Geborenen im Alter von 25-26 Jahren (1978) in allen Gruppen höher als bei den 1957/56 Geborenen im gleichen Alter (1982).

Derartige Unterschiede ergeben sich auch, wenn die Entwicklung zweier Altersgruppen (die von einem Zeitpunkt zum anderen in der Zusammensetzung nach Geburtsjahrgängen wechseln) betrachtet wird. Im Zeitablauf fällt – vgl. die Tabellen 14 und 15 – sowohl bei den 25- bis 29jährigen als auch bei den 30- bis 34jährigen der NFQ-Anteil beträchtlich, und dies bei Deutschen und Ausländern ebenso wie bei Männern und Frauen.

Zunächst verdient Beachtung, daß insgesamt der NFQ-Anteil bei den 25- bis 29jährigen zu den drei Zeitpunkten (1976, 1978, 1982) etwas niedriger liegt als bei den 30- bis 34jährigen. Trennt man aber nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, so zeigt sich, daß dies im Jahre 1982 und 1978 für die Männer nicht mehr zutrifft, weder für die deutschen

Tabelle 12: Entwicklung der NFQ-Anteile für ausgewählte Alterskohorten Erwerbstätige 1976 – 1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

	Alter	19–20		21–22		25–26		19–20	21–22	25–26
		1976		1978		1982		1976	1978	1982
		NFQ	FQ	NFQ	FQ	NFQ	FQ	NFQ-Anteile		
Deutsche + Ausländer	M + F	1482	3103	1390	3986	1175	4540	32,3	25,9	20,6
	M	653	1485	729	1972	611	2538	30,5	27,0	19,4
	F	829	1618	661	2014	564	2002	33,9	24,7	22,0
Deutsche	M + F	1290	2995	1160	3861	895	4381	30,1	23,1	17,0
	M	548	1422	584	1891	440	2424	27,8	23,6	15,4
	F	792	1573	576	1970	455	1957	32,1	22,6	18,9
Ausländer	M + F	192	108	230	125	280	159	64,0	64,8	63,8
	M	105	63	145	81	171	114	62,5	64,2	60,0
	F	87	45	85	44	109	45	65,9	65,9	70,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Tabelle 13: Entwicklung der NFQ-Anteile für ausgewählte Alterskohorten Erwerbstätige 1976-1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

	Alter	23–24		25–26		29–30		23–24	25–26	29–30
		1976		1978		1982		1976	1978	1982
		NFQ	FQ	NFQ	FQ	NFQ	FQ	NFQ-Anteile		
Deutsche + Ausländer	M + F	1390	4163	1290	4241	1116	4787	25,0	23,3	18,9
	M	635	2323	628	2461	542	3034	21,5	20,3	15,2
	F	755	1840	662	1780	574	1753	29,1	27,1	24,7
Deutsche	M + F	1064	4010	991	4046	755	4513	21,0	19,7	14,3
	M	492	2238	504	2347	379	2858	18,0	17,7	11,7
	F	572	1772	487	1699	376	1655	24,4	22,3	18,5
Ausländer	M + F	326	153	299	195	361	274	68,1	60,5	56,9
	M	143	85	124	114	163	176	62,7	52,1	48,1
	F	183	68	175	81	198	98	72,9	68,4	66,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

noch für die ausländischen. Bei den deutschen Frauen ist der Effekt hingegen so stark, daß er in der Gesamtgruppe (Deutsche + Ausländer) durchschlägt. Verschiedene Faktoren wirken dabei zusammen: Erstens spielt bei Männern und Frauen die anhaltende Steigerung der allgemeinen Ausbildungsbereitschaft eine Rolle; je später eine Gruppe geboren ist, desto geringer fällt der Ausgangswert an NFQ aus. Zweitens treffen Personen mit langen Ausbildungsgängen – dies sind häufiger Männer – erst später bei den Erwerbstätigen ein. Der NFQ-Anteil sinkt darum auch dann noch, wenn das Alter von 30 Jahren überschritten wird. Bei Männern dürfte der zweite Faktor, bei Frauen der erste überwiegen. Genaueren Aufschluß könnte nur eine Analyse nach Geburtsjahrgängen unter der Wohnbevölkerung geben; dafür fehlt aktuelles Datenmaterial.

An der Altersgruppe der 30- bis 34jährigen läßt sich auch abschätzen, wie weit der NFQ-Anteil unter den Erwerbstätigen abgesenkt werden kann. Bei den erwerbstätigen deut-

Tabelle 14: M Q-Anteile bei den 25-29jährigen Erwerbstätigen 1976-1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

		1976	1978	1982
Deutsche + Ausländer	M + F	27,4	24,1	19,9
	M	23,1	20,2	17,5
	F	34,5	30,1	23,2
Deutsche	M + F	21,6	19,3	15,9
	M	17,3	16,2	13,9
	F	28,5	24,1	18,9
Ausländer	M + F	62,9	60,6	58,6
	M	57,7	53,7	53,1
	F	71,4	70,1	66,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Tabelle 15: NFQ-Anteile bei den 30-34jährigen Erwerbstätigen 1976-1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

		1976	1978	1982
Deutsche + Ausländer	M + F	28,3	24,5	21,1
	M	24,3	20,3	16,9
	F	36,4	32,5	28,5
Deutsche	M + F	22,6	18,5	16,2
	M	17,8	14,1	11,9
	F	31,7	26,7	23,5
Ausländer	M + F	64,0	59,1	54,6
	M	60,5	53,9	49,4
	F	73,2	71,2	63,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

sehen Männern betrug er in diesem Alter nur noch 11,9% (Tabelle 15). Es handelt sich um jene, die 1977 25-29 Jahre alt waren; insoweit ergibt sich ein Brückenschlag zu Tabelle 14. Angesichts der besseren Startbedingungen der 1957/53 Geborenen (1982 im Alter von 25-29) wird sich die Gesamt-NFQ-Quote dieser Gruppe mit zunehmenden Alter noch einmal reduzieren lassen; zumal auch unter den erwerbstätigen Frauen der NFQ-Anteil weiter sinken wird.

Welche Entwicklungstendenzen es bei den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dieser Richtung gibt, zeigt ein Blick auf die Beschäftigtendatei der Bundesanstalt für Arbeit. Die Tabelle 16 enthält für 10 Jahre die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von 30-34 Jahren in der Aufteilung der vorangehenden Tabellen. Wie sich zeigt ist die Tendenz der Entwicklung, soweit sie sich zeitparallel verfolgen läßt, weitgehend gleich. Der Vorteil der Beschäftigungsstatistik ist ihre größere Aktualität, so daß auch über 1982 hinaus Daten verfügbar sind. Sie

Tabelle 16: Entwicklung der NFQ-Anteile bei den 30-34jährigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1976-1985 (ohne Auszubildende)*)

	Jahr									
	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
<i>Deutsche + Ausländer</i>										
<i>Männer + Frauen</i>										
Beschäftigte	2 202 681	2 154 092	2 142 079	2 177 107	2 280 260	2 376 081	2 332 911	2 287 442	2 253 053	2 254 910
Beschäftigte NFQ	531 185	520 936	510 087	519 209	539 168	535 271	503 531	470 345	442 605	428 854
NFQ-Anteil	24,1	24,2	23,8	23,8	23,6	22,5	21,6	20,6	19,6	19,0
<i>Deutsche + Ausländer</i>										
<i>Männer</i>										
Beschäftigte	1 488 066	1 451 868	1 427 645	1 434 654	1 475 218	1 517 993	1 474 268	1 439 315	1 411 476	1 409 993
Beschäftigte NFQ	305 540	301 180	290 359	292 952	297 018	288 262	265 824	247 318	231 114	226 436
NFQ-Anteil	20,5	20,7	20,3	20,4	20,1	19,0	18,0	17,2	16,4	16,1
<i>Deutsche + Ausländer</i>										
<i>Frauen</i>										
Beschäftigte	714 615	702 224	714 434	742 453	805 042	858 088	858 643	848 127	841 577	844 917
Beschäftigte NFQ	225 645	219 756	219 728	226 257	242 150	247 009	237 707	223 027	211 491	202 418
NFQ-Anteil	31,6	31,3	30,8	30,5	30,1	28,8	27,7	26,3	25,1	24,0
<i>Deutsche</i>										
<i>Männer + Frauen</i>										
Beschäftigte	1 820 690	1 787 212	1 773 851	1 795 900	1 891 239	2 009 960	2 012 979	2 009 815	2 012 847	2 041 411
Beschäftigte NFQ	332 308	323 335	314 867	317 659	333 674	345 601	338 290	329 231	321 899	322 465
NFQ-Anteil	18,3	18,1	17,8	17,7	17,6	17,2	16,8	16,4	16,0	15,8
<i>Ausländer</i>										
<i>Männer + Frauen</i>										
Beschäftigte	381 991	366 880	368 228	381 207	389 021	366 121	319 932	277 627	240 206	213 499
Beschäftigte NFQ	198 877	197 601	195 220	201 550	205 499	189 670	165 241	141 114	120 706	106 389
NFQ-Anteil	52,1	53,9	53,0	52,9	52,8	51,8	51,6	50,8	50,3	49,8

*) Die Wehrpflichtigen sind nur insoweit enthalten, als sie beim vorherigen Arbeitgeber sozialversichert bleiben.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Beschäftigtenstatistik

zeigen, daß der Anteil an NFQ bei allen ausgewiesenen Gruppen bis 1985 – unter den 30- bis 34jährigen – stetig, wenn auch mit Jahr für Jahr kleiner werdenden Raten abgenommen hat. Die höheren NFQ-Quoten resultieren daraus, daß der Mikrozensus ja auch die Selbständigen, Beamten und Mithelfenden Familienangehörigen enthält, die in der Beschäftigtendatei fehlen. Offen bleiben muß, ob ins Gewicht fällt, daß beim Mikrozensus die Erwerbstätigen selbst beurteilen, ob sie eine beruflichen Qualifizierung abgeschlossen haben, während dies bei der Beschäftigtenstatistik dem jeweiligen Arbeitgeber obliegt.

5. Ein Ausblick auf die Arbeitslandschaft 2000

U.a. hat die IAB/PROGNOS-Projektion 1985/86 abzuschätzen versucht, wie sich der Bedarf an Arbeitskräften nach Tätigkeiten bis zum Jahr 2000 unter unterschiedlichen Annahmen zu den Rahmenbedingungen der Wirtschaftsentwicklung verändern könnte. Die verwendete Tätigkeitsgliederung ist aus den Daten der Mikrozensus 1976-1980 abgeleitet worden. Die Verteilung der Arbeitskräfte nach Qualifikationsstufen im Jahre 1982 ist von PROGNOS anhand der Grundstruktur des Mikrozensus für 23 Tätigkeitsfelder berechnet worden. Sie wird in der nachstehen-

Veränderung des Qualifikationsbedarfs nach Tätigkeitsbereichen 1982–2000 – in 1000 und in Prozent des Bestandes 1982

Tätigkeitsbereich	Veränderung 1982/2000				
	insges.	NFQ	FQ	NFQ	FQ
1. Produktion, Wartung	-1366	-1615	+ 251	-45%	+ 4%
2. Lager, Transport	- 223	- 275	+ 53	-38%	+ 6%
3. Reinigung, Hauswirtschaft, Bewirtung	- 3	- 192	+ 189	-22%	+38%
4. Vertrieb/Verkauf	- 72	- 344	+ 272	-62%	+14%
5. Büro, allgemein	- 68	- 325	+ 257	-48%	+11%
6. FuE, Disposition, Management	+1016	- 165	+1181	-67%	+51%
7. Dienstleistungen i. e. S.	+ 694	- 77	+ 771	-11%	+26%
Summe*)	- 282	-3172	+3454	-39%	+20%

Veränderung 1982/2000 bei Tätigkeitsgruppen der

Arbeiter, Handwerker					
Landwirte (Gruppe 1.-3.)	-1592	-2082	+ 490	-41%	+ 7%
Angestellten/Beamten, Unternehmer, Freien Berufe	+1569	- 911	+2480	-41%	+25%

Quelle: IAB/PROGNOS-Projektion 1985/86, BeitrAB 95 – eigene Berechnungen

*) Summe einschl. der in den 7 Gruppen nicht enthaltenen Personen „In Ausbildung“.

¹²⁾ Vgl. von Rothkirch, Ch., M. Tessaring, Projektionen des Arbeitskräftebedarfs nach Qualifikationsebenen bis zum Jahre 2000; in: MittAB 1/1986, S. 113-116.

¹³⁾ Vgl. dazu Blaschke, D., Soziale Qualifikationen am Arbeitsmarkt und im Beruf; in: MittAB 4/1986, S. 536-552. Er zeigt, daß derartige persönliche Merkmale auf den Dimensionen „Fähigkeit im Umgang mit anderen“, „Leistungsorientierung“, „Einstellungen zu Beruf und Arbeit“ u. a. zusammenhängen mit der beruflichen Stellung, der Einkommenshöhe, der Weiterbildungsintensität und der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit.

¹⁴⁾ Einschlägige Überlegungen gibt es seit längerem u. a. in den USA. Sie wurden u. a. in verschiedenen Artikeln in „THE FUTURIST“ verbreitet. Vgl. dazu auch bei Jones, B., Sleepers Wake! Technology and the Future of Work, Brighton/Sussex 1982. Unter den Kennzeichen des Wandels von der ‚post-industrial to post-service‘ (society) heißt es dort (Seite 7): „There will be mounting tension between the information-rich, who are employed and affluent, and the information-poor, who are unskilled, bored, frustrated and unhappy about subsisting on guaranteed income.“

den Übersicht dem projizierten Bedarf nach der mittleren Variante unter Fortschreibung des in der Vergangenheit verzeichneten Tätigkeitstrends gegenübergestellt. Die Tätigkeitsfelder sind zu sieben Bereichen aggregiert worden.¹²⁾

In den Tätigkeitsbereichen 1.-3., in denen 1982 rund 62% aller NFQ erwerbstätig waren, wird der Bedarf absolut besonders stark zurückgehen. Dies ist u. a. durch den verstärkten Technikeinsatz in Wirtschaft und Verwaltung bedingt. Der eingangs beschriebene arbeitsmarktorientierte Ausbildungsmechanismus, der unabhängig vom Auf und Ab der Konjunktur und Bildungsoffensiven etc. wirkt, hat insoweit einen sehr realen Hintergrund.

Als NFO werden künftig wohl mehr und mehr jene übrigbleiben, die keine formale Qualifizierung erreichen können, immer weniger diejenigen, die auf eine solche verzichten, obwohl sie die Chance dazu hätten. Was immer sich hinter dem Wunsch der Arbeitsplatzanbieter nach formalen beruflichen Abschlüssen verbergen mag, seien es Vorurteile, die deutsche Neigung zum Zertifizierbaren oder die realistische Einschätzung gegebener Verknüpfungen zwischen Zertifikat und Leistung, irgendwann schafft das Verhalten auch Realität und bestimmt die Strukturen des Marktes. Die Stigmatisierung der NFQ allein führt schon dazu, diesen Status zu meiden oder ihn hinter sich zu lassen. Dadurch sammeln sich in der Gruppe der NFQ vermehrt die „Fußkranken des Ausbildungssystems“, wodurch deren Beschäftigungschancen weiter abnehmen. Die Spirale beginnt eine neue Drehung.

Von einem möglichen ‚Bedarf der Arbeitsplatzanbieter an NFQ mag man somit – angesichts der sich abzeichnenden Entwicklung – kaum noch sprechen. Seit geraumer Zeit ist zu beobachten, daß auch für Tätigkeiten, für die spezielle berufliche Fertigkeiten nicht notwendig sind, Arbeitskräfte mit formalen Ausbildungsabschlüssen bevorzugt eingestellt werden. Insbesondere Plätze der sog. „Angelernten“ werden zunehmend aus dem Kreis der „FQ“ besetzt. Es sind vielfach jene Qualifizierten, die nach der Lehre oder einer anderen Ausbildung nicht im Ausbildungsberuf übernommen werden oder denen im Ausbildungsbetrieb kein Arbeitsplatz angeboten wird. Sie nehmen dann eine inferiore Tätigkeit auf, die ursprünglich von den NFQ ausgeübt worden ist. Auf diesem Wege geraten FQ in die Rolle der NFQ und laufen Gefahr, die Risiken der Randgruppen teilen zu müssen¹³⁾. Die stolzen Hoffnungen auf einen Arbeitsplatz als qualifizierte Kraft gehen dann für diese Erwerbstätigen, die nicht selten auf den „Traumberuf“ verzichtet haben und sich damit begnügten, „lieber eine Ausbildung als keine“ zu absolvieren, nicht mehr in Erfüllung. Immerhin sind sie, da sie besser vorbereitet und besser an systematisches Lernen gewöhnt sind, gegenüber künftigen Veränderungen des Arbeitsmarktes, die ja in der Regel nicht längerfristig vorausgesehen werden können und die späteres Weiterlernen erforderlich machen können, tendenziell besser gerüstet als viele der ursprünglich in derartigen Positionen angesiedelten NFQ.

Die verbleibende kleiner werdende Gruppe der NFQ wird vermutlich mehr und mehr zum Objekt der staatlichen Daseinsvorsorge. Nicht der Bedarf des Marktes, sondern , dessen Absorptionsfähigkeit wird künftig verstärkt auszuloten sein. Lernhilfen, Arbeitsplatzbereitstellung als soziale Maßnahmen, vielleicht gar Lohnsubventionen werden künftig Fragestellungen der NFQ-Forschung wohl weit stärker dominieren, als dies bisher schon der Fall war¹⁴⁾.

Anhang

Tabelle 3: Ausländeranteil bei den NFQ-Erwerbstätigen im Vergleich mit dem Ausländeranteil bei den Erwerbstätigen insgesamt nach Tätigkeitsbereichen 1976–1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

Nr.	Tätigkeitsbereich	Alle Erwerbstätigen									NFQ-Erwerbstätige								
		Deutsche			Ausländer			Ausländeranteil (A : (D+A)) · 100			Deutsche			Ausländer			Ausländeranteil (A : (D+A)) · 100		
		1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
01	Naturprodukte gewinnen	15 989	15 000	13 236	219	273	266	1,4	1,8	2,0	11 493	10 168	8 165	167	182	175	1,4	1,8	2,1
02	Bodenschätze, Mineralien abbauen	1 101	963	888	392	271	320	26,3	22,0	26,5	362	326	283	291	219	252	44,6	40,2	47,1
03	Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	9 230	9 272	8 520	3 232	3 142	2 820	25,9	25,3	24,9	3 945	3 930	3 267	2 405	2 192	1 923	37,9	35,8	37,1
04	Konsumgüter herstellen	11 580	11 560	10 796	2 235	2 020	1 866	16,2	14,9	14,7	4 860	4 611	3 893	1 624	1 434	1 331	25,0	23,7	23,7
05	Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	13 370	13 142	12 880	1 897	1 671	1 862	12,4	11,3	12,6	3 153	2 774	2 529	1 172	965	981	27,1	25,8	27,9
06	Maschinen, technische Anlagen montieren und warten	20 973	21 736	22 163	2 344	2 354	2 186	10,1	9,8	9,0	3 686	3 321	2 775	1 177	1 063	942	24,2	24,2	25,3
07	Planungs-, Laborberufe	12 791	13 137	14 574	470	413	549	3,5	3,0	3,6	1 655	1 268	1 186	72	85	79	4,2	6,3	6,2
08	Verwaltungs-, Büroberufe	47 955	48 490	51 395	1 284	1 408	1 597	2,6	2,8	3,0	11 434	10 186	9 713	600	670	582	5,0	6,2	5,7
09	Dienstleistungskaufleute	23 981	24 561	25 642	614	709	841	2,5	2,8	3,2	6 110	5 438	4 860	271	263	356	4,2	4,6	6,8
10	Personenbezogenen Dienstleistungen	25 942	27 802	33 200	1 049	1 110	1 338	3,9	3,8	3,9	4 859	4 546	5 252	285	221	237	5,5	4,6	4,3
11	Sachbezogene Dienstleistungen	12 857	13 001	12 783	768	666	731	5,6	4,9	5,4	4 741	4 351	4 075	533	408	428	10,1	8,6	9,5
12	Berufsübergreifende Infrastrukturaufgaben	18 123	17 762	16 593	4 205	4 413	4 705	18,8	19,9	22,1	9 420	9 128	8 265	3 511	3 551	3 722	27,2	28,0	31,1
O.A.	Ohne Angabe	10 567	10 402	10 187	1 572	1 582	1 919	12,9	13,2	15,9	7 043	6 490	6 022	1 224	1 219	1 453	14,8	15,8	19,4
Z u s a m m e n *)		224 459	226 828	232 857	20 281	20 032	21 000	8,3	8,1	8,3	72 761	66 537	60 285	13 332	12 472	12 461	15,5	15,8	17,1

*) absolute Zahlen = Fallzahlen aus der 1%-Stichprobe(n)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Tabelle 5: Frauenanteil bei den NFQ-Erwerbstätigen im Vergleich mit dem Frauenanteil bei den Erwerbstätigen insgesamt nach Tätigkeitsbereichen 1976–1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige) (Deutsche + Ausländer)

Nr.	Tätigkeitsbereich	Alle Erwerbstätigen									NFQ-Erwerbstätige								
		Männer			Frauen			Frauenanteil (W : (M+W))			Männer			Frauen			Frauenanteil (W : (M+W))		
		1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
01	Naturprodukte gewinnen	8 052	7 701	7 141	8 156	7 572	6 361	50,3	49,6	47,1	4 816	4 273	3 564	6 844	6 077	4 776	41,5	58,7	57,3
02	Bodenschätze, Mineralien abbauen	1 467	1 208	1 196	/	/	/	/	/	/	638	529	526	/	/	/	/	/	/
03	Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	10 202	10 227	9 334	2 260	2 187	2 006	18,1	17,6	17,7	4 573	4 374	3 698	1 777	1 748	1 492	28,0	28,6	28,7
04	Konsumgüter herstellen	6 618	6 564	6 236	7 197	7 016	6 426	52,1	51,7	50,8	1 807	1 561	1 402	4 677	4 484	3 822	72,1	74,2	73,2
05	Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	15 014	14 572	14 468	253	241	274	1,7	1,6	1,9	4 154	3 578	3 363	171	161	147	7,0	4,3	4,2
06	Maschinen, technische Anlagen montieren und warten	21 417	22 232	22 436	1 900	1 858	1 913	8,1	7,7	7,9	3 538	3 098	2 567	1 325	1 286	1 150	27,2	29,3	30,9
07	Planungs-, Laborberufe	11 982	12 233	13 563	1 279	1 317	1 560	9,6	9,7	10,3	1 412	1 054	988	315	299	277	18,2	22,1	21,9
08	Verwaltungs-, Büroberufe	23 038	22 753	24 025	26 201	27 145	28 967	53,2	54,4	54,7	4 117	3 299	3 103	7 917	7 557	7 192	65,8	69,6	69,9
09	Dienstleistungskaufleute	11 418	11 736	11 717	13 177	13 534	14 766	47,6	53,6	55,8	2 094	1 790	1 338	4 287	3 911	3 878	67,2	68,6	74,3
10	Personenbezogenen Dienstleistungen	14 077	14 822	18 192	12 914	14 090	16 346	47,8	48,7	47,3	2 180	2 442	3 039	2 964	2 325	2 450	57,6	48,8	44,6
11	Sachbezogene Dienstleistungen	12 151	12 109	11 906	1 474	1 558	1 608	10,8	11,4	11,9	4 493	3 957	3 742	781	802	761	14,8	16,9	16,9
12	Berufsübergreifende Infrastrukturaufgaben	15 212	15 501	15 146	7 116	6 674	6 152	31,9	30,1	28,9	7 844	7 808	7 499	5 087	4 871	4 488	39,3	38,4	37,4
O.A.	Ohne Angabe	2 356	2 492	2 349	9 783	9 492	9 757	80,6	79,2	80,6	1 041	1 027	895	7 226	6 682	6 580	87,4	86,7	88,0
Z u s a m m e n *)		153 004	154 150	157 709	91 736	92 710	96 148	37,5	37,6	37,9	42 707	38 790	35 724	43 386	40 219	37 022	50,4	50,9	50,9

Die mit / gekennzeichneten Felder sind so gering besetzt, daß statistisch verlässliche Angaben nicht möglich sind.

*) Absolute Zahlen = Fallzahlen aus der 1%-Stichprobe(n)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Tabelle 8: Anteil der Ausländer an den Erwerbstätigen. NFQ im Vergleich mit allen Erwerbstätigen 1976–1982 nach Wirtschaftsbereichen (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige)

Nr.	Wirtschaftsbereich	Alle Erwerbstätigen (FQ + NFQ)						(A : (D+A)) · 100			NFQ-Erwerbstätige						(A : (D+A)) · 100		
		Deutsche			Ausländer			Ausländeranteil			Deutsche			Ausländer			Ausländeranteil		
		1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
01	Landbau, Tierzucht, Gartenbau, Bergbau	18 103	16 932	15 157	713	645	582	3,8	3,7	3,7	12 052	10 675	8 564	527	481	399	4,2	4,3	4,5
02	Energie-, Wasserversorgung	2 269	2 238	2 567	/	/	73	/	/	2,8	452	382	364	/	/	/	/	/	/
03	Grundstoffherzeugung/ Produktionsgüterherstellung	14 409	14 212	14 938	2 319	2 291	2 616	13,8	13,9	14,9	4 565	4 198	4 120	1 791	1 725	1 818	28,2	29,1	30,6
04	Verbrauchs-/Konsumgüterfertigung	20 203	20 574	19 486	2 897	2 655	2 711	12,5	11,4	12,2	7 871	7 563	6 371	2 202	1 952	1 945	21,9	20,5	23,4
05	Investitionsgüterfertigung/Wartung	41 322	41 850	41 320	6 944	6 916	6 354	14,4	14,2	13,3	11 470	10 520	9 014	4 570	4 330	3 825	28,5	29,2	29,8
06	Bau, Ausbau	15 400	15 214	15 575	1 736	1 610	1 838	10,1	9,6	10,6	4 136	3 676	3 388	1 060	924	1 005	20,4	20,1	22,9
07	Handel	27 372	27 199	27 682	1 073	1 185	1 305	3,8	4,2	4,5	7 717	6 792	6 232	566	582	667	6,8	7,9	9,5
08	Unternehmens-/wirtschaftsbezogene Dienstleistungen	14 856	15 368	17 548	383	454	501	2,5	2,9	2,8	3 347	2 996	2 952	118	165	153	3,4	5,2	4,9
09	Sachbezogene Dienstleistungen	23 151	23 072	22 970	2 051	2 033	2 547	8,1	8,1	10,0	8 214	7 225	6 697	1 426	1 259	1 555	14,8	14,8	18,8
10	Personen-, kultur-, gesellschafts- bezogene Dienstleistungen	23 591	25 339	28 971	1 538	1 552	1 802	6,1	5,8	5,9	6 291	5 465	5 848	717	645	750	10,2	10,6	11,4
11	Staat, Sozialversicherung, Recht, Sicherheit	22 372	23 146	24 511	442	448	588	1,9	1,9	2,3	6 126	6 362	6 072	232	232	277	3,6	3,5	4,4
O.A.	Ohne Angabe	1 410	1 689	1 969	157	202	246	10,0	10,7	11,1	520	683	569	104	159	124	16,7	18,9	17,9
Z u s a m m e n *)		224 458	226 833	232 694	20 287	20 032	21 163	8,3	8,1	8,3	72 761	66 537	60 191	13 332	12 472	12 555	15,5	15,8	17,3

Die mit / gekennzeichneten Felder sind so gering besetzt, daß statistisch verlässliche Angaben nicht möglich sind.

*) Absolute Zahlen = Fallzahlen aus der 1%-Stichprobe(n)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Tabelle 10: Frauenanteil bei den NFQ-Erwerbstätigen im Vergleich mit dem Frauenanteil bei den Erwerbstätigen insgesamt nach Wirtschaftsbereichen, alle Altersgruppen 1976–1982 (ohne Auszubildende, ohne Wehrpflichtige) (Deutsche + Ausländer)

Nr.	Wirtschaftsbereich	Alle Erwerbstätigen									NFQ-Erwerbstätige								
		Männer			Frauen			Frauenanteil (W : (M+W)) · 100			Männer			Frauen			Frauenanteil (W : (M+W)) · 100		
		1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982	1976	1978	1982
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
01	Landbau, Tierzucht, Gartenbau, Bergbau	10 376	9 811	9 162	8 440	7 766	6 577	44,9	44,2	41,8	5 567	4 948	4 008	7 012	6 208	4 955	55,7	55,6	55,3
02	Energie-, Wasserversorgung	1 975	1 979	2 317	328	300	323	14,2	13,2	12,2	361	304	301	110	96	100	23,4	24,0	24,9
03	Grundstoffherzeugung/ Produktionsgüterherstellung	13 033	12 896	13 577	3 689	3 607	3 977	22,1	21,9	22,7	4 488	4 086	4 068	1 868	1 837	1 930	29,4	31,0	32,2
04	Verbrauchs-/Konsumgüterfertigung	12 215	12 316	11 810	10 885	10 913	10 387	47,1	47,0	46,8	3 772	3 373	3 035	6 301	6 142	5 281	62,6	64,6	63,5
05	Investitionsgüterfertigung/Wartung	37 292	37 825	37 295	10 975	10 941	10 379	22,7	22,4	21,8	9 700	8 835	7 707	6 340	6 015	5 132	39,5	40,5	40,0
06	Bau, Ausbau	15 709	15 428	15 850	1 427	1 396	1 563	8,3	8,3	9,0	4 713	4 169	3 895	483	431	498	9,3	9,4	11,3
07	Handel	12 526	12 551	12 427	15 919	15 828	16 560	56,0	55,8	57,1	2 771	2 438	2 092	5 512	4 936	4 807	66,5	67,0	69,7
08	Unternehmens-/wirtschaftsbezogene Dienstleistungen	8 504	8 705	9 781	6 735	7 117	8 268	44,2	45,0	45,8	1 483	1 242	1 210	1 982	1 919	1 895	57,2	60,7	61,0
09	Sachbezogene Dienstleistungen	15 394	15 305	15 185	9 808	9 800	10 332	38,9	39,0	40,5	4 451	3 761	3 554	5 189	4 723	4 698	53,8	55,7	56,9
10	Personen-, kultur-, gesellschafts- bezogene Dienstleistungen	9 137	9 851	11 092	15 992	17 040	19 681	63,6	63,4	64,0	1 470	1 139	1 226	5 538	4 971	4 940	79,0	81,4	80,1
11	Staat, Sozialversicherung, Recht, Sicherheit	15 959	16 382	17 022	6 855	7 212	8 077	30,0	30,6	32,2	3 645	4 086	3 779	2 713	2 508	2 570	42,7	38,0	40,5
O.A.	Ohne Angabe	884	1 101	1 329	683	790	886	43,6	41,8	40,0	286	409	546	338	433	519	54,2	51,4	48,7
Z u s a m m e n *)		153 004	154 150	156 847	91 736	92 710	97 010	37,5	37,6	38,2	42 707	38 790	35 421	43 386	40 219	37 325	50,4	50,9	51,6

*) Absolute Zahlen = Fallzahlen aus der 1%-Stichprobe(n)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus